

Digitalisierung & KI

BLOCKCHAIN

Nicole Formica-Schiller

Nicole Formica-Schiller, Gründerin, Pamanicor Health AG

von Constantin Eckner

veröffentlicht am 29.09.2021

Die Einsatzgebiete der **Blockchain-Technologie** sind vielfältig, doch bei der ganz praktischen Umsetzung dezentraler Architekturen mit der sogenannten Distributed-Ledger-Technologie herrschen in Deutschland vielerorts noch Berührungängste. Grund hierfür sei ein **Wissensdefizit**, sagt **Nicole Formica-Schiller**. Die Juristin berät mit der von ihr gegründeten **Pamanicor Health AG** Unternehmen, Hochschulen oder Ministerien beim Einsatz von **Künstlicher Intelligenz** und Blockchain und hat sich auf den Sektor Life Sciences und Gesundheitswesen spezialisiert.

Im Gespräch sagt sie, dass Pamanicor Health den Kunden zunächst dabei helfe, die Potenziale von KI und Blockchain zu erkennen, und mit ihnen gemeinsam **Handlungskonzepte** entwickle. Dafür hat sie eine Gruppe von Expert:innen aus den Bereichen Medizin und Biotech versammelt. Dass ihr Unternehmen aus der Schweiz operiere, habe auch inhaltliche

Gründe, erklärt sie. „Hier ist man viel weiter in Sachen Blockchain als in Deutschland.“

Blockchains als Marktplatz für Krankenversicherungen

Angesprochen auf den konkreten Einsatz von KI und Blockchain nennt Formica-Schiller zwei Beispiele: So könne eine „**prädiktive KI-Analyse**“ bei der Erstellung patientenspezifischer Risikoprognosen anhand Echtzeitdaten helfen, um lebensbedrohliche Komplikationen bei Hochrisikopatienten auf Intensivstationen zu verhindern. Blockchains wiederum könnten als **dezentralisierter Marktplatz für Krankenversicherungen** dienen, um Krankenkassen, Anbieter, Verbraucher und Entwickler von Drittlösungen miteinander zu verbinden. „Und das unter der Maßgabe, versicherungsbezogene Gesundheits- und Lebensstildaten auf einfache, aber sichere Weise auszutauschen“, wie Formica-Schiller erklärt.

Viel liegt Formica-Schiller daran, die zahlreichen unterschiedliche Einsatzmöglichkeiten der neuen Technologien für das künftige Gesundheitswesen leicht verständlich zu vermitteln. Seit April 2021 ist ihr Buch „*Künstliche Intelligenz und Blockchain im Gesundheitswesen* (<https://shop.elsevier.de/kuenstliche-intelligenz-und-blockchain-im-gesundheitswesen-9783437235917.html#description>)“ zum Thema erhältlich.

Gut vernetzt in Brüssel

Neben ihrer Tätigkeit als Beraterin ist Formica-Schiller auch beim **KI-Bundesverband** tätig und leitet dort das **Steering Committee der Bundes-Task Force EU KI-Regulierung**. Außerdem ist sie in der **Task Force „KI & Gesundheit“** sowie als Vorstandsmitglied und Sprecherin auf der Landesebene Bayern tätig. Mit komplexen Themen von trans- und supranationaler Bedeutung kennt sich die Juristin, die zudem über einen wirtschaftswissenschaftlichen Zusatzabschluss verfügt, ohnehin aus. Denn vor der Gründung von Pamanicor Health war sie unter anderem als **Liaison Officer des CEO von Nord Stream** an großangelegten Konsultationen und Genehmigungsverfahren in mehreren EU-Ländern beteiligt.

Von der anstehenden KI-Regulierung auf EU-Ebene erhofft sie sich, dass sich die dann gesetzten Rahmenbedingungen nicht „zu sehr auf die Probleme von gestern konzentrieren“. „Eine flexible, zukunftsgerichtete **KI-Regulierung mit Augenmaß** kann Europa als KI-Innovationsstandort entscheidend nach vorne bringen und Europa als globales Zentrum für vertrauenswürdige KI positionieren“, meint Formica-Schiller. „**Überregulierung** kann Innovation und Investitionen im Keim ersticken.“ *Constantin Eckner*

Drei Fragen an Nicole Formica-Schiller

1) Welche Innovation wünschen Sie sich?

Für mich ist mehr die Frage, was ich mir wünsche, damit ein Mehr an Innovation überhaupt möglich wird – wie zum Beispiel eine Änderung des digitalen Mindsets, weg von der Kultur der Fehler- und Risikovermeidung hin zu einem Mehr an „lasst es uns gemeinsam mutig anpacken“.

2) Wer aus der Digitalszene hat Sie beeindruckt?

„Sophia“, der humanoide Roboter, welcher 2017 seine eigene Staatsbürgerschaft erhielt. Für mich ein gutes Beispiel dafür, welcher Art von Fragestellungen im Zusammenhang mit KI wir uns zukünftig gegenübersehen können.

3) Als Digitalministerin würde ich...

...mir überlegen, ob ich es Innovationsministerium nennen würde. Zudem würde ich Digitalpolitik stets aus einem nationalen und globalen Blickwinkel zusammen mit gesellschafts-, geopolitischen sowie ökonomischen Implikationen entwickeln und eine einheitliche, ressortübergreifende, Digitalisierungsstrategie – weg von Insellösungen, hin zu einem interdisziplinären, praxistauglichen Gesamtkonzept – als oberste Priorität setzen.